



Baden-Württemberg

INNENMINISTERIUM
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

22. Februar 2008

Verkehrsunfallbilanz 2007 - Historischer Tiefstand bei Verkehrstoten

Innenminister Heribert Rech: „Die Unfallentwicklung spricht für weitere konsequente Schwerpunktkontrollen zur Verkehrssicherheit“

„625 Verkehrstote sind ein historischer Tiefstand seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1953. Dazu haben vor allem zielgerichtete Geschwindigkeitskontrollen an Unfallschwerpunkten beigetragen.“ Das sagte Innenminister Heribert Rech am Freitag, 22. Februar 2008, in Stuttgart bei der Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz 2007. Diese Entwicklung sei bis April des vergangenen Jahres nicht zu erwarten gewesen, weil die tödlichen Verkehrsunfälle bis dahin um sieben Prozent und die Verkehrsunfälle mit Verletzten um besorgniserregende 17,9 Prozent zugenommen hätten. „Da wir die Verkehrsunfallentwicklung in unserem Land laufend beobachten und analysieren, haben wir im Frühjahr sofort reagiert“, sagte Rech. Landesweite Schwerpunktkontrollen des Gewerblichen Güterverkehrs, gegen Geschwindigkeitsüberschreitungen und zur Verhinderung von Motorradunfällen hätten entscheidend zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beigetragen.

Die Unfallzahlen im Land seien um 6,3 Prozent auf 256.437 gestiegen. Allerdings sei dies maßgeblich auf eine Zunahme der Verkehrsunfälle mit Sachschaden von 201.081 auf 215.791 zurückzuführen. Verkehrsunfälle mit Personenschaden seien um 1,3 Prozent auf 40.646 gestiegen. Dabei

seien 53.905 Personen verunglückt, 625 davon tödlich. Dies sei ein Rückgang gegenüber 2006 um 8,2 Prozent (2006: 681 Verkehrstote; 2005: 633). Im Vergleich zu den anderen Bundesländern könne sich die Bilanz Baden-Württembergs durchaus sehen lassen. Nach ersten Prognosen sei die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden im Bund durchschnittlich um circa drei Prozent angestiegen und die Zahl der tödlich verletzten Unfallopfer um rund 0,5 Prozent zurückgegangen. „Wir haben bei der Verkehrsunfallbekämpfung bundesweit einen Maßstab gesetzt, werden aber noch weitere Sicherheitspotenziale ausschöpfen“, sagte der Innenminister.

Dies betreffe vor allem die Unfälle mit Personenschaden, bei der die Ursache „Geschwindigkeit“ mit 9.587 (24,3 Prozent) immer noch an erster Stelle liege, und die Bekämpfung der Motorradunfälle. Die Unfälle mit Verletzten seien gegenüber dem Vorjahr durch gezielte Geschwindigkeitskontrollen um 5,1 Prozent zurückgegangen. Dennoch sei bei nahezu jedem zweiten tödlichen Verkehrsunfall überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit die Unfallursache. „Die Kontrollintensität muss im Interesse der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer noch erhöht werden - und das wird sie auch. Deshalb haben wir 2007 insgesamt über eine Million Euro in neue Verkehrsüberwachungstechnik investiert“, sagte Rech. Ziel sei, auch die unteren Verwaltungsbehörden (Stadt- und Landkreise sowie die Bußgeldstellen, die in eigener Verantwortung Geschwindigkeitsmessungen durchführen) noch stärker in die Konzepte zur Geschwindigkeitsüberwachung einzubinden. „Geschwindigkeitsmessungen müssen künftig häufiger speziell an sogenannten Unfallstrecken stattfinden“, sagte der Innenminister. Die Polizeidienststellen im Land seien bereits im vergangenen Jahr angewiesen worden, enge Absprachen mit den unteren Verwaltungsbehörden zur Optimierung der Geschwindigkeitsüberwachung zu treffen.

„Trotz des insgesamt erfreulichen Rückgangs der tödlich verletzten Unfallopfer ist die Entwicklung bei Motorradunfällen äußerst besorgniserregend“, sagte Innenminister Rech. Ihre Zahl sei zwar nur um 2,8 Prozent

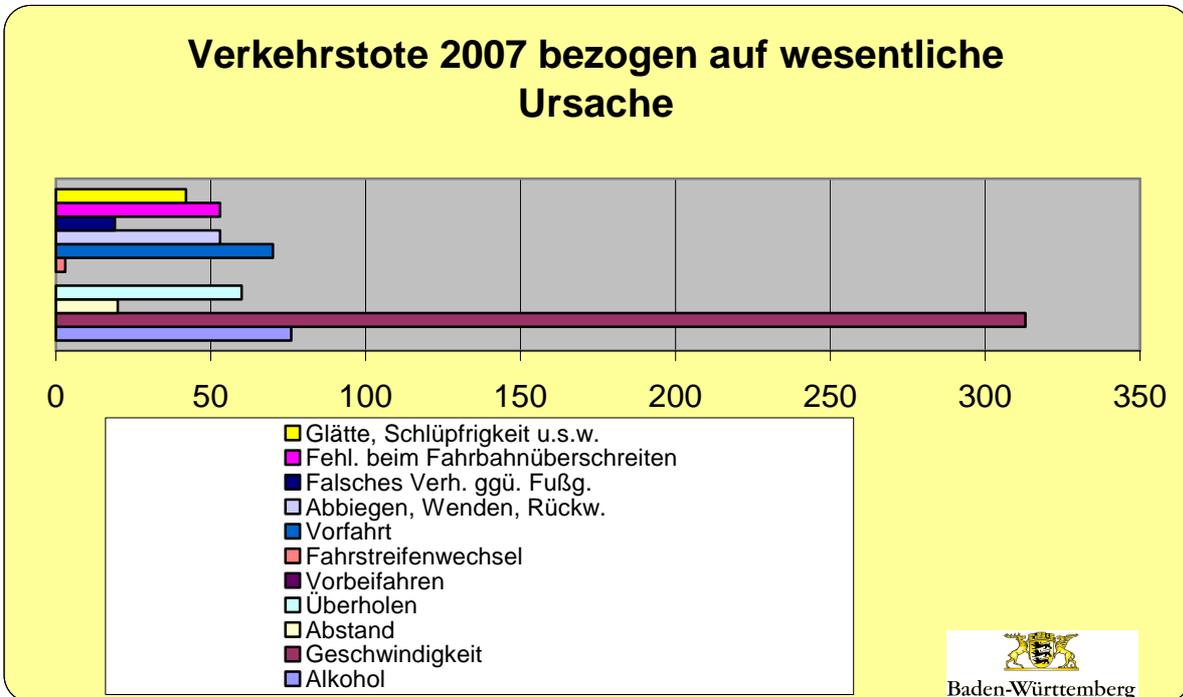
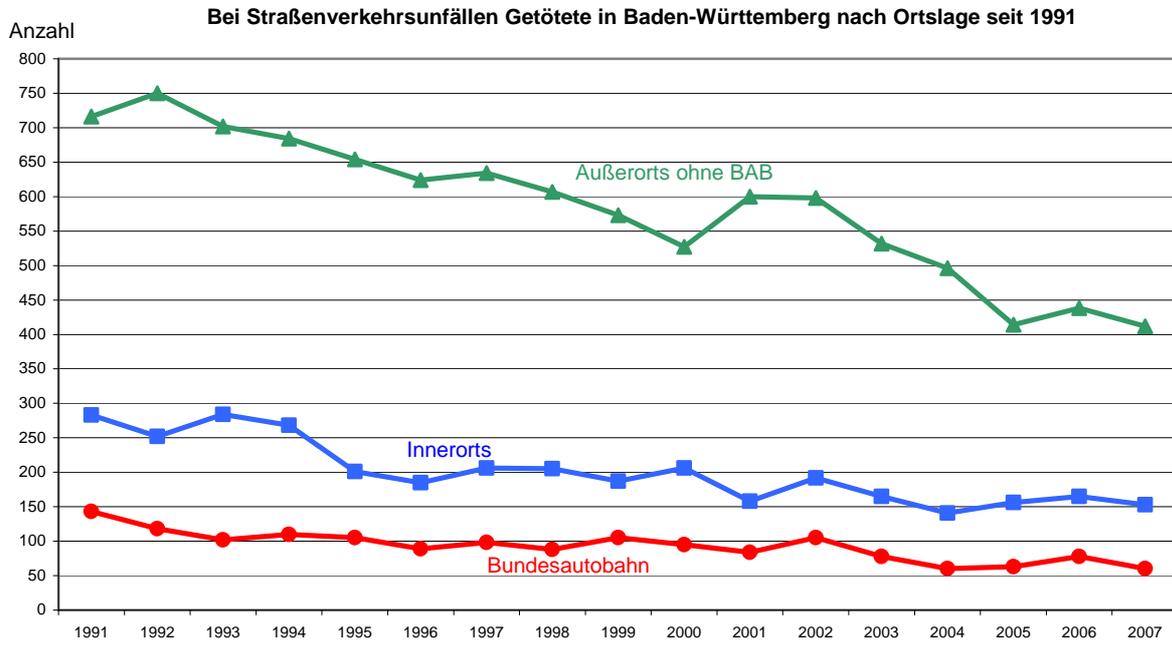
gestiegen, die Folgen seien jedoch wesentlich schwerer gewesen. Bei 6.284 Unfällen (2006: 6.113) seien 127 Personen tödlich verletzt (2006: 114, + 11,4 Prozent) und 1.895 Personen (2006: 1.739, + neun Prozent) schwer verletzt worden. „Fast 70 Prozent der tödlichen Unfälle wurden von den Motorradfahrern selbst verursacht. Hier werden wir mit unseren Maßnahmen ansetzen“, sagte Rech. Innenministerium, ADAC Württemberg und Landesverkehrswacht Baden-Württemberg würden bis zu Beginn der Motorradsaison eine Kampagne für mehr Sicherheit beim Motorradfahren und zur Bekämpfung schwerer Motorradunfälle starten. Darüber hinaus seien zur Verfolgung rasender Motorradfahrer zu den vorhanden vier Videomotorädern weitere vier im Wert von circa 200.000 Euro beschafft worden.

„Jeder Unfalltote ist einer zu viel. Der historische Tiefstand ist für uns Antrieb, den Straßenverkehr noch sicherer zu machen“, sagte Innenminister Rech. Die Strategie des Innenministeriums bei der Verkehrssicherheitsarbeit sei darauf ausgerichtet, Verständnis bei den Verkehrsteilnehmern für konsequente Verkehrsüberwachung zu wecken. Eine „Abzocke“ der Verkehrsteilnehmer sei nicht gewollt. Die Einhaltung von Geschwindigkeitsbeschränkungen und rücksichtsvolles vorausschauendes Fahren diene dem Schutz aller Verkehrsteilnehmer. Rech: „Wer sich an die Regeln hält, erhöht die eigene Sicherheit und die anderer Verkehrsteilnehmer, schont seinen Geldbeutel und bringt seinen Führerschein nicht in Gefahr.“

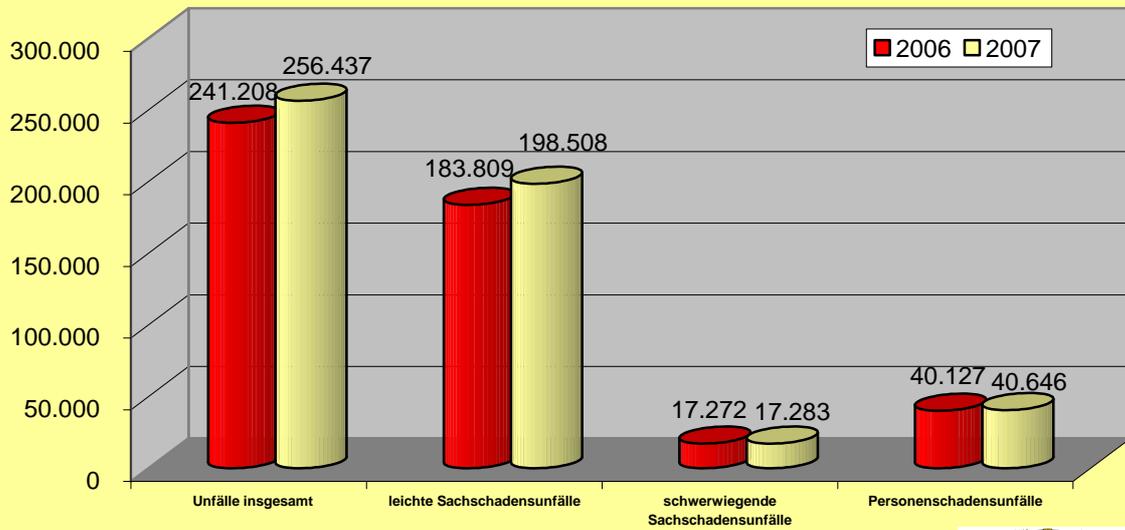
*

Weitere Informationen und Tipps rund um das Thema Verkehrssicherheit stehen im Internet unter www.gib-acht-im-verkehr.de oder unter www.polizei-bw.de zur Verfügung.

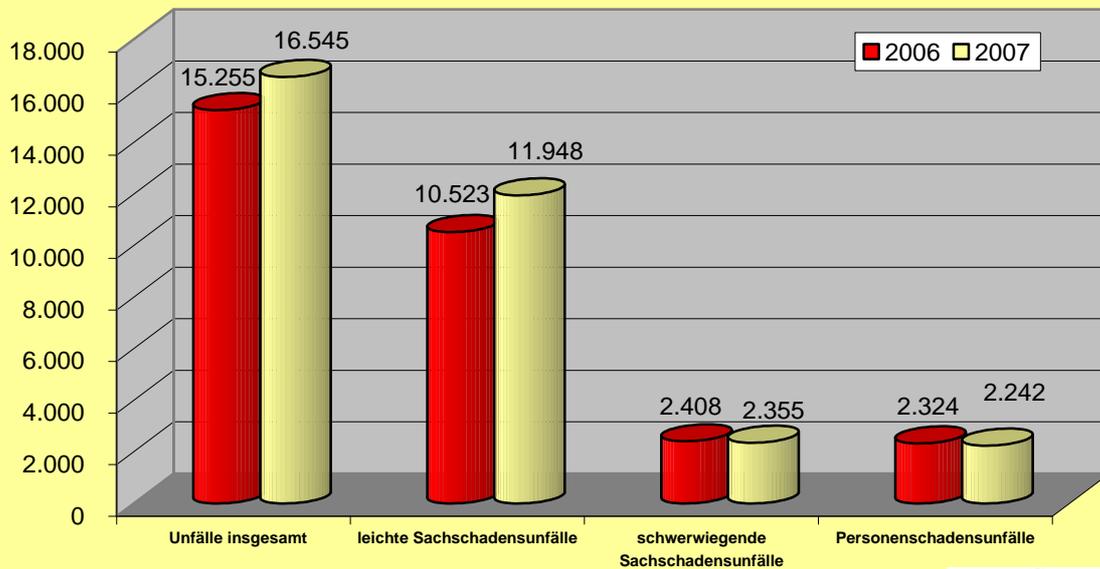
ANLAGEN



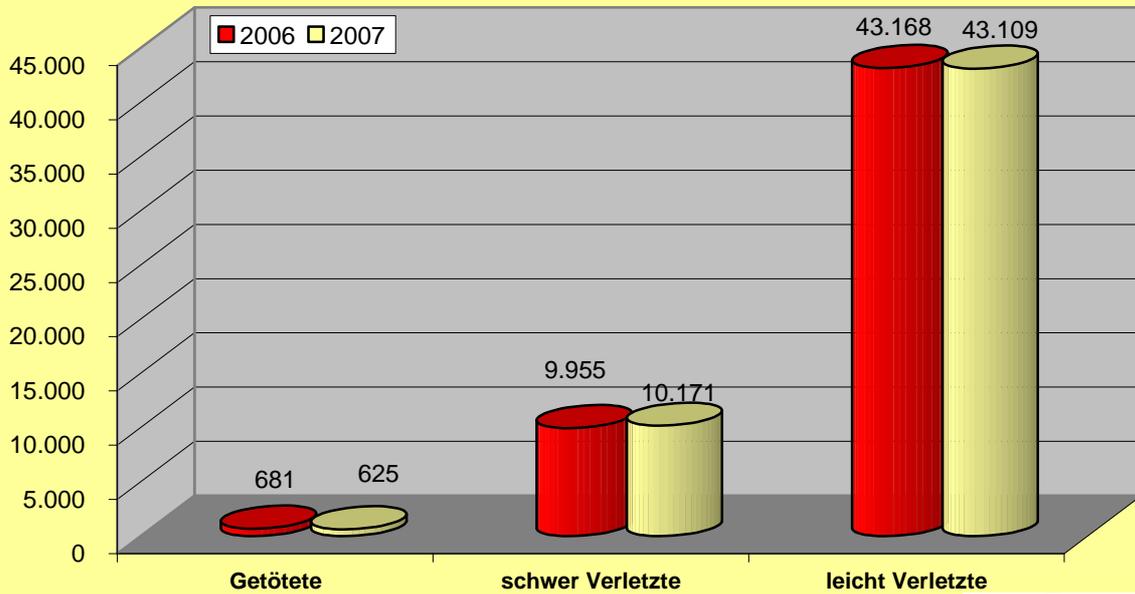
Verkehrsunfallentwicklung 2006 / 2007



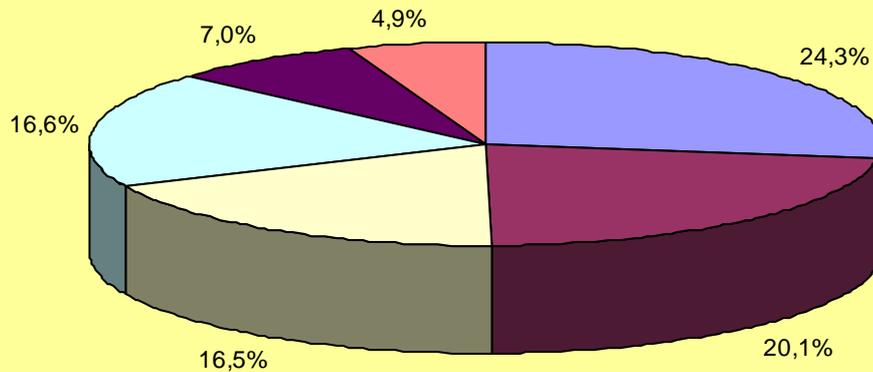
Verkehrsunfallentwicklung 2006 / 2007 auf Bundesautobahnen



Verunglückte 2006 / 2007



Unfallursachen bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden



- nicht angep. Geschwindigkeit
- Abbiegen, Wenden, Ein-/Anfahren
- Alkoholeinfluss
- Vorfahrt, Vorrang
- Abstand
- Überholen

